

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

297 (1.7.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 1. Juli 1926.

Einziges und Verlaas von ...

Unruhen im Reichstag.

Kommunistische Rügeleien.

Die zweite Lesung der Fürstenvorlage beendet.

m. Berlin, 30. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Mittwoch in flottem Tempo in wenigen Stunden die zweite Lesung der Fürstenvorlage beendet.

Die Kommunisten versuchten, die Durchsicht der Vorlage nach Möglichkeit aufzuhalten. Zu großen Tumulten kam es dann auch, als der kommunistische Abgeordnete Tiedt heftige Angriffe gegen den früheren Kaiser richtete.

Serr Loewe war aber rasch bei der Hand, und eifrig energische Ordnungsrufer ließen es den Kommunisten doch rasch erscheinen, sich dem allgemeinen Arbeitsgang zu fügen.

(Sitzungsbericht siehe Seite 2.)

Berlängerung des Sperrgesetzes.

Die Flügelparteien und das Fürstentkompromiß.

m. Berlin, 30. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Mit dem 1. Juli verliert das Sperrgesetz vom Reichstag angenommene Sperrgesetz seine Rechtsgültigkeit.

Am gleichen Tage treten die Sozialdemokraten noch einmal zu einer Fraktionsitzung zusammen, auf deren Tagesordnung wiederum das Fürstentkompromiß steht.

Explosionskatastrophe auf dem Exerzierplatz.

39 Soldaten getötet. — 49 verletzt.

• Berlin, 30. Juni. (Funknachricht.) Wie die Nachtausgabe aus Warschau meldet, ist gestern auf dem Übungsplatz von Poworz bei Kowel während des Exerzierens einer Kompanie des 41. Infanterie-Regiments ein 18 Zentimeter Artilleriegeschütz explodiert.

Die Flucht aus dem Franken.

Erneute Devisenhausse in Paris.

Große Unruhe im Publikum.

Die Regierung ist optimistisch.

F.H. Paris, 30. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Vorgänge in der gestrigen Kammer Sitzung und das unruhige Schicksal der neuen französischen Regierung führten heute zu einer schweren Hausse der Devisen.

Die Unruhe des Publikums steht übrigens im vollsten Gegensatz zu der Ruhe in Regierungskreisen. Ich hatte heute mittag Gelegenheit, mit einem der einflussreichsten Minister zu sprechen.

Es soll dahingestellt bleiben, ob die Auffassung nicht etwas zu optimistisch ist. Klärung nach der einen oder anderen Richtung wird die ganze Situation am Dienstag erfahren.

amerikanische Kredite zu verwenden, in diesem Augenblick wegen des Widerstandes der Kammer nicht viel Aussicht auf Verwirklichung hat.

Bezeichnende Gerichte.

F.H. Paris, 30. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein heute hartnäckig verbreitetes Gerücht wollte wissen, daß der Militärgouverneur von Paris, General Gourand, auf Veranlassung von Caillaux seinen Posten verlassen mußte.

Nachführung der Kammer.

F.H. Paris, 30. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kammer erörterte heute vor- und nachmittag die Beratung des Gesetzentwurfs wegen Bewilligung von Zusatzkrediten für 1925.

Die englische Kohlenkrise.

Lloyd George reist nach Russland.

v.D. London, 30. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es wird heute abend angekündigt, daß Lloyd George eine Einladung von der Sowjetregierung erhalten und die Absicht hat, im August auf längere Zeit nach Petersburg, Moskau und dem Süden zu gehen.

Im Unterhause ging heute abend der Sturm wieder los. Zur Debatte stand die zweite Kohlenvorlage. Es sieht so aus, als ob die Sitzung die ganze Nacht hindurch dauern wird.

Das Problem der parlamentarischen Mehrheitsbildung im Reich.

Zwangsläufige Entwicklungen!

Von

Dr. Cromer, M. d. R.

Das parlamentarische System zwingt zu festen Mehrheitsbildungen und kann nur dann die nützliche Seite seines Wesens auswirken, wenn es gelingt, für längere oder längere Zeit eine geschlossene Mehrheit zur Ausführung bestimmter Aktionen zusammenzufassen.

Parallel mit der Fürstenabfindungsfrage läuft im Augenblick die Frage der deutschen Außenhandelspolitik und Wirtschaftspolitik überhaupt, die mit Rücksicht auf die Entscheidung über den deutsch-schwedischen Handelsvertrag und die etwaige Verlängerung gewisser Zollermäßigungen und Zollfreiheiten über den 1. August 1926 hinaus äußerst dringend geworden ist.

Während nun die im deutsch-schwedischen Vertrag vorgesehenen Vertragszölle, die ungefähr eine Verdoppelung der jetzigen Sätze darstellen, einen sehr großen Teil des deutschen Volkes bereits erheblich über das Maß des Möglichen hinausgehen scheinen, dürfte man in den Kreisen der Körperbau treibenden Landwirtschaft der gegenseitigen Meinung sein und ganz gewiß die im deutsch-schwedischen Handelsvertrag getroffene Regelung nur dann als allenfalls erträglich akzeptieren, wenn man die Sicherheit hätte, daß keinem anderen Lande künftig niedrigere Zölle für Agrarprodukte bewilligt werden.

Von der Frage, wie die Regierung sich die Mehrheit für den deutsch-schwedischen Vertrag bildet, hängt demnach grundsätzlich bereits die ungleich wichtigere ab, ob es gelingt, mit Polen und der Tschechoslowakei zu einem Handelsvertrag zu kommen.

Beharrt die Regierung auf dem Standpunkt, im gegenwärtigen Augenblick sowohl die Fürstenabfindung wie den deutsch-schwedischen Vertrag zur Erledigung zu bringen, so ruft sie damit zugleich die Frage der Mehrheitsbildung in vollem Umfange auf; sie muß beide Fragen mit derselben Mehrheit erledigen, wenn sie ihrem Ziel näher kommen will, einer festen Mehrheit im Reichstag den Weg zu bereiten.

Das spanische Königspaar in London.

v.D. London, 30. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der König und die Königin von Spanien trafen heute abend in London ein. Es fand kein offizieller Empfang statt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 30. Juni. (Zuspruch.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Aufsehen erregt die Mitteilung des Präsidenten, daß die Vorlage der Verlängerung des Gesetzes über die Aussetzung von Verfahren bis zum Ende des Jahres 1926 (Sperrgesetz betreffend die Fürstenabfindung) jetzt beim Reichstag eingegangen ist. Der Reichstag hat bekanntlich diese Vorlage schon angenommen.

Die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern wird dann bei § 8 fortgesetzt. Dieser bestimmt, daß Zivilisten, Kronidioten und ähnliche Renten entschädigungslos fortfallen.

Abg. Graf von Merfeldt (D.-Nat.) beantragt die Streichung dieses Paragraphen. Es handele sich hier um einen Eingriff in die Unverletzlichkeit des Privateigentums. Das sei ein Verstoß gegen die Verfassung von Weimar. (Lärm links.)

Abg. Dr. Pfeiffer (B.B.P.) teilt mit, daß die Bayerische Volkspartei gegen diese Bestimmungen Bedenken habe. Ihre Zustimmung sei daher nur vorläufig. Sie behalte sich ihre endgültige Stellungnahme vor. (Stört, hört.)

§ 8 wird angenommen mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Sozialdemokraten.

Die §§ 9-12 handeln von den Gegenständen, die aus der Streitmacht vorweg dem Lande aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit zuzuteilen sind, insbesondere Theater, Schlösser, Museen, Parkanlagen usw. Die Höhe der Entschädigungen bestimmt das Sondergericht nach freiem Ermessen. Den jetzt lebenden Mitgliedern der normals regierenden Fürstenhäuser soll eine angemessene Lebenshaltung gewährleistet werden.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) verlangt bei den Waldungen besondere Rücksichtnahme auf die Volksgesundheit. Der frühere Herzog von Gotha habe in seinen Wäldern umfangreiche Holzfällungen vorgenommen, die geradezu Waldverwüstungen seien.

Abg. Graf von Merfeldt (D.-Nat.) fordert Streichung dieser Bestimmungen. Auch hier handele es sich um einen Eingriff in Privateigentum.

Abg. Schulte (Ztr.) verteidigt die Ausschlußbeschlüsse. Den Fürsten solle alles unzweifelhaft Privateigentum belassen werden. Die Fürsten haben aber kulturelle Pflichten dadurch erfüllt, daß sie Kunstsammlungen, die sie erworben haben, dem Volke zur Besichtigung freigaben. In diesem Teil soll event. eine Enteignung gegen Entschädigung erfolgen.

Bei dem dann folgenden Abg. Tiedt (Komm.) kommt es zu den an anderer Stelle gemeldeten Tumulten.

Die §§ 9-12 werden mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten bei Stimmenshaltung der Sozialdemokraten und Völkischen angenommen. Die §§ 13-17, die von Entschädigungen, Ersatzansprüchen und von der Aufwertung handeln, werden mit den üblichen Stimmenverhältnissen angenommen.

§ 18 bestimmt, daß die einem Fürstenhaus zugewiesenen Güter bis zum Jahre 1950 nur für die privatrechtlichen Bedürfnisse oder zu wirtschaftlichen, oder zu kulturellen Zwecken verwandt werden dürfen. Kapital darf nur mit Genehmigung des Landes ins Ausland gebracht werden.

Abg. Bohmann (D.-Nat.) verlangt Beseitigung dieser Bestimmungen, durch die die Fürsten zu Staatsbürgern zweiter Klasse gestempelt würden. Es bestehe keine Veranlassung dazu, die Fürsten unter Polizeiaufsicht zu stellen, denn keiner habe etwas gegen den Bestand des neuen Staates unternommen. (Widerpruch links.)

Abg. Neubauer (Komm.) erinnert daran, daß Bismarck das Privatvermögen des hannoverschen Königs 1866 beschlagnahmt mit der Begründung, daß Preußen gegen Umtriebe des Welfen-Hauses geschützt werden müsse. Die Verbindung Wilhelms II. mit dem Verstorbenen Claj sei nachgewiesen.

Abg. von Nöthlingen (Dem.) weist darauf hin, daß die Fürsten immer eine andere Rechtsstellung eingenommen haben als andere Staatsbürger. Sie könnten deshalb auch nicht in derselben Weise behandelt werden. Der Staat, der große Beträge den Fürsten zahle, müsse sich davor hüten können, daß diese Gelder zum Kampf gegen ihn verwendet werden. Die Schutzbestimmungen seien notwendig, um Verhütung zu schaffen.

Abg. Landsberg (Soz.) verlangt, daß die an die Fürsten zu zahlenden Gelder von der Reichsbank verwaltet werden.

§ 18 wird angenommen. Es folgt die Beratung der §§ 19-25, die Einzelheiten des Verfahrens regeln. Die §§ 19-25 werden angenommen mit einem Antrage der Regierungsparteien, der die Öffentlichkeit der Verhandlungen des Sonder-

gerichts vorzieht. Nur bei Gefährdung der Sittlichkeit soll die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden können.

Die letzte Gruppe umfaßt die §§ 26-29. Danach ist das Sondergericht auch zuständig für Streitigkeiten über Abfindungen, Staatsrenten oder ähnliche Staatsleistungen.

Abg. Dr. von Brander (D.-Nat.) stellt fest, daß es sich hier gar nicht mehr um die Fürstenhäuser handle, sondern um die depostierten Häuser, die durch Vertrag oder Vergleich Rechte erworben haben. Die Worte von der Bedrohung des Eigentums gehen heute durch weite Kreise des Volkes. Das Volk sei davon überzeugt, daß auf dem Eigentum unsere ganze Wirtschaft beruhe. (Beifall rechts.)

Die §§ 26-29 werden angenommen mit einem Antrage der Regierungsparteien, monach die Ansprüche der depostierten Häuser für erloschen erklärt werden können, wenn im Hinblick auf ihre Entstehung und die sonstige geschichtliche Entwicklung ihr Fortbestand nicht gerechtfertigt erscheint.

Damit ist die zweite Beratung der Fürstenabfindungsvorlage erledigt. Sämtliche Paragraphen sind mit wechselläufigen Mehrheiten angenommen worden, mit Ausnahme des § 2, der die Zuständigkeit des Sondergerichts behandelt. Angenommen wurden ebenfalls einige Änderungsanträge der Regierungsparteien, die ein Entgegenkommen an die Sozialdemokraten bedeuten.

Ein Zentrumsantrag, betreffend Berücksichtigung des Kanalarbes nach Rhein bei der Durchführung der produktiven Erwerbslofenföhrung wird dem Verkehrsausschuß überwiesen. Es folgt die Beratung der

Anträge sämtlicher Parteien über die Hochwasserschäden.

Abg. Voß (B.B.P.) empfiehlt den Antrag des Haushaltungsausschusses, der u. a. die Reichsregierung ermächtigt, die zur Behebung der Notstände erforderlichen Mittel vorzuschüssig zu verausgaben. Die zerstörten Dämme und Uferbauten sollen schleunigst instand gesetzt und verbessert werden. Auch steuerliche Erleichterungen sollen den betroffenen Gebieten gewährt werden.

Abg. Hörne (Komm.) behauptet, daß der Durchbruch des Schwedter Damms hauptsächlich durch eine unverantwortliche Schlamperie verursacht worden sei.

Abg. Jerrl (Soz.) schildert die schweren Hochwasserschäden, die im Elbegebiet aufgetreten sind. Die meisten Geldbesitzer seien Mittel- und Kleinbauern sowie Landarbeiter. Durch falsche Sparmaßnahmen der Regierungskassen sei die Anlage und Unterhaltung von Deichbauten vernachlässigt worden. Diese Unterlassungssünde habe sich furchtbar gerächt.

Die Anträge des Ausschusses werden darauf angenommen. Ebenfalls angenommen wird der Zusatzantrag zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen. Angenommen wird auch die Novelle zum Bankgesetz, die die Reduktionierung von Reichsschatzanweisungen im Betrage von 400 Millionen Mark ermöglicht. Weiter wird der Gesetzentwurf über den Verkehr mit unedlen Metallen in der Ausschlußfassung angenommen.

Frau Abg. Schröder (Soz.) berichtet dann über eine Entschließung des sozialpolitischen Ausschusses betreffend das Washingtoner Abkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft. Die Entschließung spricht die Erwartung aus, daß die Gesetzgebung zur Anpassung der deutschen Gesetzgebung an das Abkommen unverzüglich vorgelegt werden. Verbunden wird damit eine Vorlage, die eine Reihe neuer Bestimmungen über die Wochenruhe und Wochenfürsorge mit sich bringt. Die Rednerin legt eine Entschließung vor, welche die Reichsregierung ersucht, zu verhindern, daß die Leistungen der Krankenversicherung in Bezug auf Wochenruhe und Familienwochenhilfe oder ein Teil derselben auf die Erwerbslofenfürsorge angerechnet werden.

Abg. Frau Baum (Komm.) fordert eine einmalige Wochenbeihilfe von 100 M für jede Wöchnerin.

Die Vorlagen werden in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso die von der Abgeordneten Frau Schröder (Soz.) hergeleitete Entschließung. Der sozialdemokratische Antrag auf Verlängerung der Gegenwärtigen Zollfrist bis zum Ende des Jahres wird dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr. Tagesordnung: Sperrgesetz betreffend Fürstenabfindung, Kleinere Vorlagen. Der Aussetzung des dänischen Handelsvertrages von der Tagesordnung wird mit 180 gegen 149 Stimmen widersprochen. Schluß nach 7 Uhr.

Ein völkischer Antrag zur Flaggenfrage.

* Berlin, 30. Juni. (Zuspruch.) Im Reichstag ist folgender völkischer Antrag eingegangen:

Für die Dauer des Vertrages von Versailles ist die Flagge des Deutschen Reiches schwarz. Die endgültige Flagge des Deutschen Reiches ist die Fahne, unter der der Befreiungskampf durchgeführt wird.

Paul Whiteman „der amerikanische Jazzkönig“ In Berlin.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Seine vergnügte Physiognomie mit den spitzigen Augen, dem kleinen Schnurrbart, dem Doppelkinn, das, wenn man es so schön sagen darf, sich noch im Nacken bauscht, mit dem schmalen, tief in die Stirn hineingehobenen Wimpernschatten der schwarzen Haare, die seit zwei Wochen Zeichner und Plakatenwerber in Tätigkeit versetzt hat, ladet 3000 erwartungsvolle Menschen in das bis unter sein Stalattiendach überfüllte Große Schauspielhaus.

Paul Whiteman entweert den Jazz, er macht eine musikalische Angelegenheit der weißen amerikanischen Rasse daraus, deren Sinnlichkeit ihr Ideal im Komfort der Sinne, nicht in ihrer Aufzucht liegt. Was er gibt, ist reinste „Candy“-Kultur, musikalische Bonbons in Goldpapier eingewickelt und mit einem hübschen Anger oder Cognac gefüllt. Eine unsagbar flache Erlebnisphase ist aufs äußerste gepflegt, aber in der unwiderstehlichen Virtuosität, der Klangreichtum und Durchdringung, wie man sie so vorher noch nie gehört hat, ist eine höchste Potenz erreicht. Jedes Instrument ist von dem letzten charakteristischen Beiklang gereinigt, der doch gerade in der besonderen Mischung, in dem als erst zur Vollendung Erreichten leuchtend wirkt. Alle Klänge in der maßlosen Schönheit von Klarheit und Harmonie. Selbst die geblasenen Blechinstrumente, das Saxophon, haben das Verwischen der jählichen Sopranen, die aus Männerhalsen kommen. Man würde es auf die Dauer nicht ertragen, wenn nicht auch neben all dem ernstgemeinten Rhythmus das ungelegene amerikanische Augenwinkeln zu seinem Recht käme, eine jugendhafte Gungelanttheit, die spielsüchtig, sich damit produziert, daß sie nicht ganz stubenrein ist. Dann gackert die gestopfte Posaune, die eben noch verächtlich hat, ihre Hühnerstimme in anmutigen Koloraturen steigen zu lassen, ohne Umschweife darauf los, eine andere, die als froh trübliche Klangblase an die Oberfläche geschickt hatte, bekennt sich zu ihrem natürlichen Equale. Jedem rhythmisierten Gebude und Gequitsche ironisiert sich selbst, man wüßte gern wie weit einer der Geiger daran beteiligt ist, der plötzlich ein Fabelwesen von einem Tafelinstrument wie ein Vorwand vor die Brust hält. Aber immer wieder steigt der marktreue, fühlende Akter der vom Gelbwerden unbefriedigten Stunden. Wie raffiniert ist schon allein die Sicherheit im Ueber- und Unterspielen der Tonhöhe und die schmelzende Rückkehr zu ihrer Höhepunkt des Programms ist die solistische Produktion der einzelnen Virtuosen: „Meet the boys!“ Das Wunder unter diesen „boys“ ist der unüberwindliche Saxophonheld Chester Hazlett, der über den Pupfönen der Streicher nachlässighaft die Melodie führt, während die beiden Klavier Motivarabesten dazwischen schlingen, das Banjo von einem diabolisch jagenden Künstler angerissen seine irritierende Kleinarbeit tut. Das ist eine Lustpumpe, wenn auch hörbar ungenügend, zum Singen gebracht werden kann, fehlt der Dressurakt, den ein Posaunist mit ihr vorführt.

Dazu hüßlich rote Beleuchtung des Podiums, apothetische Lichtkegeln vom tiefsten Dunkel bis zur Tageshelle bei pathetischer

Klmax, ein sternbesäter Himmel, in dem flammend die Morgenröde einbricht, als optischer Hintergrund einer „Symphonie“, — das alles zusammen ist Paul Whiteman, der amerikanische Jazzkönig. E. Kollmer.

Die Mappe des Radiervereins.

Der hiesige Verein für Originalgraphik hat nach längerer Pause die sonst alljährlich fällige Mappe jetzt erscheinen lassen. Die Schwierigkeiten in der Abgab von Kunstwerken, ja schon für die Herstellung, zeigten sich auch bei den Schwarzweißblättern, wenn auch hier in geringerem Maße.

Die neue Mappe unterscheidet sich von den bisherigen dadurch, daß sie ein einheitliches Stoffliches Programm verfolgt. Sie enthält nur Köpfe, nur Bildnisse. Und zwar glaubte der Verein hier einmal einen Schritt auf neues Gebiet wagen zu dürfen, um die Bildnisgraphik klarer zu setzen, wenn schon das Delporträt auf Schwierigkeiten stößt und plitener als ehemals in Auftrag gegeben wird. Am zu zeigen, was auf diesem Gebiet die Graphik zu leisten vermag, betraute er eine Anzahl von Künstlern mit der Aufgabe, die Bildnisse hervorragender Badener zu schaffen. Dabei wählte man zunächst badische Dichter und Schriftsteller aus und jeweils denjenigen Graphiker, der zu den Betreffenden in solchem inneren Verhältnis stand, daß er nicht bloß ein technisch gutes Blatt, sondern auch eine psychologisch richtig oder persönlich erfahnte Darstellung des Gemähten liefern konnte. Die Wahl der Technik war freigestellt, und in der Tat finden sich Radierung, Stich, Lithographie und Holzschnitt wirkungsvoll vertreten.

Wenn man die Schwierigkeiten der Aufgabe berücksichtigt, muß man ihre Lösung als hervorragend gefällig bezeichnen. Zwar mußte man mit Rücksicht auf die Künstler in der Wahl der Dichter ein- oder das andere mal, „der Not gehorchen, nicht dem eigenen Triebe“. Aber es ist schließlich keine Bergewaltigung des Begriffs, wenn man Hans Thoma zu unseren Dichtern rechnet. Und E. R. Weiß hat sich auch mit einigen feinen literarischen Werken versucht, die bei Diederichs in Sena erschienen, jetzt aber vergriffen sind. Diederichs selbst erzählt sehr dröckig, daß er sie lange nicht habe abgeben können, bis im Krieg die Bücher auf minderwertigem Papier kamen und damit plötzlich die Nachfrage nach Büchern guten Aussehens gestiegen wurde. Da waren dann im Nu auch die hübschen Werke von E. R. Weiß an den Mann gebracht.

Im Übrigen bringt die Mappe nur Lebende mit Ausnahme von Emil Göt, der aber allzufrüh gestorben ist, aber uns von Rechts wegen vollauf zu unserer Generation gehört. Somit sind vertreten: Burte, Emanuel von Bodman, Wilhelm von Scholz, A. Rombert und Emil Strauß, also zusammen mit Göt, Weiß und Thoma im ganzen acht Bildnisse. Ihnen stehen als ausführende Kräfte sieben Künstler gegenüber, da Ernst Würtenberger zwei Bildnisse geliefert hat, das von Emil Strauß, mit dem ihn persönliche Freundschaft verbindet, so daß er der gegebene Interpret war, und außerdem das schöne und monumentale Blatt von Hans Thoma im Profil, 85 Jahre alt, das in Verkleinerung sein Thoma-Büchlein schmückt. Zwei Holzschnitte, der eine nur als Umriß, der andere in hellen gegen dunkle Flächen, die verschiedenen Möglichkeiten die-

Die Ruffenkredite.

* Berlin, 30. Juni. (Zuspruch.) Der Reichshaushaltsauschuß genehmigte heute zunächst Anträge des Auswärtigen Amtes betr. bauliche Veränderungen der Auswärtigen Missionen in Bern, Antwerpen und Madrid. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erstattete dann einen Bericht über die Verhandlungen mit den Banken betreffend die Ruffenkredite. Die Beweggründe, so erklärte er, die die Regierung zur Aufnahme und Ausgestaltung des Projektes bewegten, lagen in der Hauptsache darin, daß man die Absatzschwierigkeiten der deutschen Industrien durch Exportförderung mildern und zugleich die Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion weiter festigen und fördern wollte. Die Aktion gliederte sich in zwei Phasen, in die Garantie der öffentlichen Hand und die auf Grund dieser Garantie vorzunehmenden Finanzierung. Die Finanzierung ist nach dem Projekt den Privaten zu überlassen. Dr. Curtius stellte fest, daß es vor einigen Tagen gelungen sei, die Verhandlungen über die Bankfrage zu einer Einigung zu führen. Maßgebend soll der jeweilige Reichsbankumsatz zuzüglich 1 Prozent Zinsen und 1,9 Prozent Provision sein, beim gegenwärtigen Stand des Reichsbankumsatzes, also 9,4 Prozent. Der Auschuß nahm dazu einen Zentrumsantrag an, der die Reichsregierung ermächtigt, von dem Betrag von zehn Millionen Reichsmark, der von der allgemeinen Garantiesumme abgezweigt ist, den auf die in Rußland konzentrierten Deutschen entfallenden Anteil von fünf Millionen allgemein zum Zwecke der Förderung der deutschen Konzerne in Rußland zu verwenden.

Fünfzigjähriges Jubiläum des Reichsgesundheitsamtes.

* Berlin, 30. Juni. (Zuspruch.) Zur Feier des 50jährigen Bestehens des Reichsgesundheitsamtes fand heute im Plenarsitzungs-saal des vorläufigen Reichswirtschaftsstaates ein Festakt statt, zu dem zahlreiche Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Parlamente, sowie verschiedener Körperchaften und Organisationen erschienen waren, mit denen das Reichsgesundheitsamt in engerer dienstlicher Beziehung steht. Nach einem einleitenden Vortrag des Berliner Domchors ergriff der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Bumm, das Wort zu einer längeren Begrüßungsansprache, in der er auf die Bedeutung des Reichsgesundheitsamtes, auf seine großen Aufgaben und seine erfolgreiche Arbeit hinwies. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas Dr. Bumm ein Glückwunsch- und Danktelegramm des Reichspräsidenten.

Darauf ergriff Reichsinnenminister Dr. Brüning das Wort zu einer Rede, in der er an Hand der Entwicklungsgeschichte des Reichsgesundheitsamtes die steigende Bedeutung der Hygiene als Wissenschaft und als Faktor der öffentlichen Gesundheitsfürsorge darlegte. Mit besonderer Dankbarkeit gedachte der Minister des gegenwärtigen Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Bumm, der am 1. Juli 1926 nach mehr als zwanzigjähriger Tätigkeit aus seinem Amte scheidet. Der dankbare Rückblick auf die Vergangenheit, so führte der Minister aus, gibt uns die Gewißheit, daß von der Arbeit des Reichsgesundheitsamtes auch in der Zukunft Ströme der Befruchtung und Ströme des Segens für das deutsche Volk und für die übrigen Völker ausgehen werden. Zum Schluß seiner Rede machte Dr. Brüning die Mitteilung, daß die Reichsregierung dem Reichsgesundheitsamt aus Anlaß seines Jubiläums eine Stiftung von 100 000 Mark überwiehen habe.

Furchtbare Familientragödie.

Hamburg, 30. Juni. Heute vormittag gegen zehn Uhr gab der 23jährige Mechaniker August Metzge in der Reichenstraße auf seine 21 Jahre alte Ehefrau nach einem heftigen Streit einen Schuß ab, der der Frau in die Schläfe drang. Dann jagte sich der Ehemann zwei Schüsse in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die furchtbare Tat geschah in Gegenwart der krank im Bette liegenden Mutter der Ehefrau Metzge. Zwischen den Eheleuten Metzge war es sehr häufig zu Eifersuchtszügen gekommen. Frau Metzge wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)
Donnerstag, den 1. Juli:
Landestheater: Lady Windermere's Bänder, 7 1/2-10 Uhr.
Städtische Festhalle: Walzer- und Marschabend, 8-10 Uhr.
Gel. f. geliebten Kuffian: Portra von R. Benz über „Deutsche Kultur“ im Künstlerhaus, 8 1/2 Uhr.
Friedens-Gesellschaft: Friederichs Rez.
Palast-Kabarett: Manon Lescaut.
Kaffee Eden: Großes Sonderskonzert, 8 1/2 Uhr.
Wiener Hofopern: Tizian Kabarettvorstellung, 8 Uhr.

les Verfahrens aufzudecken. Die Lithographie des Emil Göt-Kopfes nach Photographie stammt von Alb. Haueien u. ist vortrefflich in Stich u. Charakteristik. Eine glänzende lithographische Leistung ist der ausdrucksvolle Kopf von vorn des Dichters Alfred Rombert, den E. R. Weiß geliefert hat. E. R. Weiß selbst ist dann seinerseits von Carl Hoyer dargestellt, im Sessel sitzend, das Gesicht zum Beschauer gedreht, ebenfalls Lithographie, voll Sicherheit und Eleganz des Strichs. Walter Conz steuerte eine sorgfältig durchgearbeitete Radierung von Emanuel von Bodman im Profil bei, die sehr hübsch ist und in ihrer Art meisterhaft geraten ist. Hermann Burte ist dem Alemannen Hans Adolf Bühler zugefallen. Sein Kupferstich ist als solcher ein schönes Blatt, nur kann ich nicht finden, daß Burte gerade abgetroffen sei. Ich meine das keineswegs nur im photographischen Sinn; auch im Geistig-Psychologischen scheint mir das Ziel verfehlt. Auch die Radierung, in der Albert Ludwig den Dichter Wilhelm von Scholz wiedergibt, ist als Porträt nicht ganz gelungen. Wer immerhin verdienen sechs von den acht Blatt hohes Lob; einige sind ersten Ranges, so daß also jeder Käufer auf seine Kosten kommt.

Der Preis der Mappe mit nur 20 Mark ermöglicht jedem Verehrer einer der genannten Dichter, dessen Bildnis in einem charaktervollen Kunstwerk zu besitzen und an die Wand zu hängen. Oder es können sich auch zwei bis drei Interessenten zusammen tun, der eine wählt etwa Göt, der andere Thoma und der dritte E. Strauß, und über den Rest entscheidet das Los.

Jedenfalls hängt es von dem Absatz dieser Bildermappe ab, ob auf dem betretenen Wege weitergeschritten werden kann. Es könnten dann lebende Vertreter des politischen und geistigen Lebens vorgeführt werden, oder auch große Tote, wobei in der Reihe der Dichter etwa Hebel, Scheffel Geiger, Hansjakob, oder von Lebenden W. Weigand, Benni Rüttenauer und andere nachgeholt würden. Der Anfang jedenfalls ist schön und verdient einen guten Fortschritt, der auch weiteren Künstlern zum Nutzen gereichen würde. — Ein schon gedrucktes Textblatt gibt knapp die notwendigsten Daten.

W. E. O.
Geistesgegenwärtig. Mitterwurzer spielte einmal auf einer Gassipielerei in einem Stück, in dem er und ein anderer Mitspieler sich in der Anfangsphase niedersetzen mußten. Aus Respekt stand aber nur ein Stuhl auf der Bühne. „Setzen wir uns“, sagte der andere Schauspieler, der die Abwesenheit des einen Stuhles nicht bemerkte. Das Publikum lachte, aber schnell gefaßt, bot Mitterwurzer dem anderen den Stuhl an und sagte: „Verzeihen Sie, wir sind gerade im Umzug.“

Kleine Kunstnachrichten. Der sehr begabte junge Kapellmeister J. Balzer wurde als erster Kapellmeister an das Städtische Opernhaus Düsseldorf verpflichtet. — Der mit der „Lilli-Lehmann-Medaille“ ausgezeichnete 20jährige Pianist Remy Lewkowitsch aus Leningrad wurde von der Festpielleitung der „Internationalen Wiener Festspiele“ zur Aufführung von „Liszt's Totentanz“ beim großen Konzert der Wiener Philharmoniker in Salzburg berufen.

Badisches Landestheater. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der „Walzer- und Marschabend“ heute Donnerstag den 1. Juli, abends 8 Uhr, in der Festhalle stattfindet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Juli 1926.

25 Jahre Redakteur.

Die Leute von der Presse sind in ihren eigenen Angelegenheiten recht beschäpft und stellen in dieser Richtung die Geduld ihrer Leser auf eine nicht gar zu harte Probe. Es muß schon ein ganz besonderer Anlaß sein, wenn sie auf einen der Ehren ein wenig Raum verwenden. Ein besonderer Anlaß ist es denn auch, dem diese Zeilen gelten: Am heutigen 1. Juli ist ein Vierteljahrhundert verfloßen, seit Herr Redakteur Martin Holzinger von der „Badischen Presse“ seine journalistische Laufbahn begann, 25 Jahre Redakteur! Was das heißt an Arbeit, an Nervenerbrauch und an Gewissenhaftigkeit, kann nur der ermessen, der selber im Beruf steht. Wenn man sich dann noch vergegenwärtigt, daß beinahe die Hälfte dieses Vierteljahrhundert in die bewegte Kriegs- und Nachkriegszeit fällt, die an den Journalisten erst recht hohe Anforderungen stellte, so wird man Anlaß genug haben, einen Augenblick stille zu stehen und zurückzuschauen auf den Weg, auf dem der Jubilar heute einen Meilenstein erreicht hat.

Herr Holzinger hat in diesen 25 Jahren den Journalismusberuf durch und durch kennen gelernt. Seine erste Stelle — er machte seine ersten journalistischen Gehversuche beim Wolff-Büro in München — gewährte ihm einen Einblick in den Betrieb einer großen Nachrichtenagentur und vermittelte ihm damit Erfahrungen in der Technik der Nachrichtenübermittlung, die für den Journalisten von heute unentbehrlich sind. Lange hat es ihn im Nachrichtendienst nicht gehalten. Zwei Jahre in München, zwei Jahre in Nürnberg, und schon sehen wir ihn als Redakteur bei einer der angesehensten Zeitungen der Pfalz, beim „Landauer Anzeiger“. Als er dann wieder zwei Jahre später nach Baden kam, da war es eine schöne Erbschaft, die er mitbrachte: Von seiner bayerischen Heimat die Gemütsruhe in gutem Sinne und von der Pfalz den sonnigen, fröhlichen Humor, viele Eigenschaften, die er sich bis heute erhalten hat und die ihn allen denen, die mit ihm in engere Berührung kommen, sympathisch machen. Daß er sich von Landau auch seine Lebensgefährtin mitbrachte, die heute mit ihm den Ehrentag feiert, hat mit dazu beigetragen, die Strahlen des pfälzischen Humors auch in späteren Jahren fruchtbar zu halten. In Baden war Herr Holzinger zunächst an der „Freiburger Zeitung“ tätig, von wo er dann im Jahre 1910 hierher nach Karlsruhe kam. Wie gut er sich hier eingelebt hat in diesen 16 Jahren, zeigt der große Kreis von Freunden und Bekannten, den er sich schaffen konnte, das zeigt aber auch ganz besonders der gute Ruf, den er hier in Karlsruhe als Journalist genießt. Wir wollen hier nicht bis in alle Einzelheiten die Gebiete aufzählen, auf denen sich der Jubilar journalistisch betätigt hat, denn das würde bei seinem großen Arbeitsseifer, verbunden mit großer geistiger Beweglichkeit, zu weit führen, aber daran erinnern müssen wir doch, daß seit dem Jahre 1911 nur wenige Sitzungen des Badischen Landtags vergangen sind, denen er nicht auf der Pressetribüne mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt wäre, um aus den Reden der Volksvertreter das herauszuholen, was für die breitere Öffentlichkeit von Interesse war. Er ist unseren Landesboten schon ein so guter Bekannter geworden, daß sie ihn gleich vermissen, wenn er einmal aus diesem oder jenem Grund seinen Platz da oben nicht einnimmt.

Die drei Eigenschaften, die den Journalisten Holzinger auszeichnen, sind auch die beste Charakteristik für den Menschen Holzinger: Gewissenhaftigkeit, Ehrlichkeit und Gerechtigkeitsgefühl. Das hat jeder erfahren, der neben dem Redakteur auch den Menschen kennen gelernt hat. Hinter dem vielleicht etwas rauhen Gebaren nach außen, von dem sich wohl auch einmal ad und zu jemand abschrecken läßt, steht soviel christliche Bescheidenheit und soviel herzlichem Mitleidsgefühl, wie man es selten findet. Und gerade darum ist der Kreis der Leute so groß, die mit gutem Herzen mitfeiern und sich mit dem Jubilar freuen. Der Jubilar selber allerdings steht in diesem Jubelstund nicht den Anfang der Zeit, in der er auf wohlverdientem Vorbeere ausrückt, für ihn ist dieser Tag nur ein Anlaß zu dem Gedächtnis, rastlos weiterzuarbeiten in seinem schweren, aber doch auch schönen Beruf. Weil wir das wissen, können wir ihm an seinem heutigen Ehrentag auch keinen besseren Wunsch mitgeben als seinen weiteren Lebensweg, als den, den er schon so manchem Anderen aus ähnlichem Anlaß zugerufen hat: ad multos annos!

Das Erdbeben in der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde auch in Rippurz stellenweise wahrgenommen und zwar war es ein unterirdisches Rollen und leises Beben der Gegenstände im Zimmer. Der Vorgang wurde von mehreren Personen und an verschiedenen Stellen beobachtet.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum kann am 1. Juli d. J. Herr Karl Krumm sen., Hausmeister des Bad. Landesgewerbeamts Karlsruhe, feiern. Der Silberrund Karlsruhe hat Herrn Krumm anlässlich seines Jubiläums ein Ständchen gebracht.

Die Freiwillige Feuerwehrkapelle beteiligt sich mit ihrem Dirigenten, Herrn Musikdirektor Tröng, bei einer am 18. Juli in Basel stattfindenden Musikfest. Am 17. Juli gibt die Kapelle ein Konzert in Freiburg und am 18. in Basel. Die Kapelle tritt in der Kunstklasse mit einer französischen Kapelle, die stärker als die Feuerwehrkapelle ist, in Konkurrenz. Am 19. Juli gibt die Kapelle ein Konzert bei der Internationalen Ausstellung in Basel. Wir wünschen der tüchtigen Kapelle besten Erfolg.

Seidenraupenzucht. Das Ergebnis einer kleinen Seidenraupenzucht von diesem Jahre ist an einem Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt, wozu wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen wollen. Ein näherer Artikel über diese interessante Zucht wird in einer der nächsten Nummern unserer Zeitung folgen.

Ein Tobjuchtsanfall erlitt am Dienstag abend gegen 8 Uhr in Du r l a b auf der Hauptstraße ein verheirateter Wegenermeister aus Karlsruhe. Er mußte mittelst Krankentransportwagen in die Noterzelle des Durlacher Krankenhauses verbracht werden. Festgenommen wurden: Ein Kaufmann von Forstheim, der von der Staatsanwaltschaft München wegen Betrugs und von der Staatsanwaltschaft Forstheim wegen Unterschlagung gesucht wurde, 4 Personen wegen Verletzung gegen die Vorschriften, eine Berufslose Frauensperson von Kassel und ein Schlosser von Steinbach, die zum Strafvollzug gesucht wurden, ferner 16 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Zu dem Abt.-Schaufliegen auf dem hiesigen Flughafen am Samstag, 4.30 Uhr nachmittags, und Sonntag, 3.30 Uhr nachmittags wird mitgeteilt, daß die Eintrittspreise so volkstümlich gehalten sind, daß die erstklassigen fliegerischen Darbietungen unseres erfolgreichsten noch lebenden Kampffliegers Ernst Udet ihre Anziehungskraft auf ein großes Publikum nicht verlieren werden. Die rührige Badische Luftverkehrs-Gesellschaft m. b. H. hat nichts verabsäumt, um den Aufenthalt auf dem Flughafen so angenehm wie möglich zu gestalten. Karlsruhe dürfte an beiden Tagen im Zeichen eines Großflugtages stehen. Das Betreten des Fluggeländes selbst ist streng untersagt. Den Weisungen der Polizei und des Ordnungsdienstes ist unbedingt Folge zu leisten, auch müssen die Pflichten des Handwärters unbedingt geübt werden. Das Schaufliegen bringt Ballonjagen, Höhenforschung, Luftkampf und alle Arten von Kunstfliegen, jedenfalls ein Programm, wie man es in Karlsruhe noch nicht gesehen hat.

Freitag-Konzert im Stadtgarten: Das am Freitag abend um 8 Uhr im Stadtgarten stattfindende Konzert der Feuerwehrkapelle, unter Leitung des Herrn Musikdirektors G. Jordana, ist dem Andenken Carl Maria von Weber gewidmet, dessen hundertster Todestag am 5. Juni d. J. war. Aus dem für diesen Abend besonders zusammengestellten Programm

feien erwähnt: Ouvertüre zur Oper „Oberon“, Große Kantate aus der Oper „Der Freischütz“ und Singspiele aus der Oper „Oberon“, sämtlich Werke von Carl Maria von Weber. Das Programm dürfte zweifellos vielseitigem Interesse begegnen, weshalb ein guter Besuch dieses Konzerts zu erwarten ist.

Beabsichtigt der Badische Konservatorium für Musik. Wegen Beibehaltung des Konservatoriums infolge Beratung des Gemeindevorstandes durch den Bürgerausschuß muß der am Mittwoch, den 7. Juli, gefeierte Bad-Abend schon am Montag, den 5. Juli 1926 abends 8 Uhr stattfinden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an diesem Abend das Konzert für 2 Klaviere in C-Dur, das Violin-Konzert a-moll und das äußerst selten geübte Konzert für 8 Klaviere in C-Dur zur Aufführung kommen unter Beileitung des Kammerorchesters des Bad. Konservatoriums.

Der Ausgleich des städtischen Budgets.

Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß die Vorlage zugehen lassen über den Ausgleich des Fehlbetrages von 968 000 M., der durch die Beschlüsse des Landtags über die Verteilung der Gebäude-sondersteuer zwischen Staat und Gemeinden entstanden ist. Folgende Änderungen des Voranschlags werden vorgeschlagen:

1. Zunächst werden die Ausgaben für den Wohnungsbau um 88 000 M. vermindert. Es wird dies dadurch erreicht, daß die für die Mannschafstwohnungen bei der Feuerwache vorgesehene Summe von 152 000 M. (Teil XXI, 15 e) auf 64 000 M. ermäßigt wird. Diese Ermäßigung stellt den Gemeindebeschuß vom 31. Juli 1924 wieder her, wonach für die Herstellung dieser Wohnungen nicht nur 230 000 Mark, sondern 318 000 M. aus Anlehensmitteln verwendet werden dürfen.

2. Außerdem wird vorgeschlagen, die nach den Gemeindebeschlüssen vom 9. Februar und 21. April 1926 für den Wohnungsbau bereitgestellten Anlehensmittel von 1 000 000 M. um 490 580 M., also auf 1 490 580 M. zu erhöhen.

Diese Maßnahmen ermöglichen es, trotz der Verminderung der Mittel aus der Gebäude-sondersteuer, das Wohnungsbauprogramm für 1926 im ganzen Umfang der Gemeindebeschlüsse vom 9. Februar und 21. April 1926 aufrechtzuerhalten.

3. Der Gemeindebeschuß vom 24. Juli 1925 über die Erweiterung des städtischen Kinderheims steht vor, daß die Kosten dieses Baues, die zunächst aus Mitteln der Fondsstufe bestritten werden, in den Jahren 1926 und 1927 aus der Wirtschaft diesem Fonds zu erheben sind. Demgemäß ist im ursprünglichen Voranschlag ein Deduktionsbetrag von 283 000 M. vorgesehen. Es soll nun jener Gemeindebeschuß dahin geändert werden, daß die Deduktion erst in den Jahren 1927 und 1928 zu erfolgen hat; demgemäß wird der Betrag von 283 000 M. gestrichen.

4. Wie in dem bereits mitgeteilten Voranschlagsentwurf ausgeführt ist, sind für das Feuerwehrgebäude restlich noch 105 200 M. aufzubringen. Diese Summe ist gestrichen und ins Jahr 1927 verzielt.

5. Endlich wird der Hilfsfonds des Oberbürgermeisters (10 000 Mark) um 1880 M. gekürzt.

Die Summe dieser Änderungen beträgt 968 000 M., womit der Ausgleich des Fehlbetrages geschaffen ist.

Die Verzinsung der Rückzahlungshypotheken.

Wie schon in einem längeren Artikel in Nr. 295 ausgeführt wurde, hat das Badische Obergericht in München über die Verzinsung der wiederertragnen Hypotheken eine Entscheidung gefällt, die im Gegensatz steht zu der Entscheidung des Obergerichtes Karlsruhe. Während das Obergericht Karlsruhe den § 28, Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes so auslegt, daß die persönliche Schuld bei den gelösten und wiederertragnen Hypotheken schon vom 1. Januar 1925 ab zu verzinsen ist, hat sich das Badische Obergericht auf den Standpunkt gestellt, daß der Zinsendienst für wiederertragnen Hypotheken erst mit dem Beginn des auf die Wiederertragung folgenden Kalenderjahres beginnt, so wie es im § 28, Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes vorgesehen ist.

In der Begründung der Entscheidung, die vorläufig nur auszugeweiht bekannt wird, wird ausgeführt:

Die Vorschrift des § 28 Abs. 2 wurde erst in den Beratungen des Reichstagsauschusses in das Gesetz eingefügt; der Ausschussbericht enthält über die Gründe, die für die Annahme dieser Bestimmung maßgebend waren, nichts. Man wird annehmen dürfen, daß man damit eine Erleichterung für den durch die Aufwertung kraft Rückzahlung betroffenen Eigentümer und Schuldner dadurch schaffen wollte, daß man zu dessen Gunsten den Beginn der Verzinsung hinausschiebt. Die hiernach gewollte Milderung der Aufwertungslast kann aber nur dann zur Auswirkung kommen, wenn man die Gesetzesvorschrift auch auf die Verzinsung der persönlichen Forderung bezieht und erstreckt. Geht man von der gegenteiligen Meinung aus, so ergibt sich folgendes Bild: Wenn der Eigentümer zugleich persönlicher Schuldner ist, so könnte er von der späteren Verzinsungspflicht hinsichtlich der Hypothek allein überhaupt keinen Vorteil haben, denn er müßte ja die persönliche Forderung nach den normalen Vorschriften des Abs. 1 des § 28 verzinsen, so daß also die Vorschrift des Abs. 2 für ihn wirtschaftlich völlig wertlos wäre. Aber auch in dem Fall, daß Eigentümer und Schuldner verschiedene Personen sind, würde ersterer für die Regel keinen Vorteil aus der Vorschrift des Abs. 2 ziehen; denn er würde meistens von dem persönlichen Schuldner, der seinerseits die Zinsen zahlen muß, im Wege des Rückgriffs in Anspruch genommen werden, da eine dem Gläubiger gegenüber nicht wirksam gemordene Schuldbüchse den Erwerber dem Veräußerer gegenüber haftbar macht.

Es sei noch erwähnt, daß zurzeit der Bund der Berliner Haus- und Grundbesitzer e. V. ebenfalls eine Klage, die sich mit der Auslegung des § 28 Abs. 2 beschäftigt, vor dem Kammergericht führt. Als letzte Instanz wird sich demnach voraussichtlich wohl das Reichsgericht mit der Auslegung dieser Frage zu beschäftigen haben.

Der Sternhimmel im Juli 1926.

Wenn die Nacht ihre Fittiche über das Land zu breiten beginnt, steigen am Nthimmel Adler und Schwan empor, darunter stehen Pegasus, Andromeda und Perseus. Die Milchstraße zieht durch Adler und Schwan östlich am Polster vorbei durch Cepheus zu der im Nordosten liegenden Cassiopeia. Den Südhimmel beherrschen Herkules, Krone und Bootes, fast im Scheitelpunkt steht die Keiser mit der hellen Vega. Südlich vom Herkules finden wir den Schlangenträger mit der Schlange, den Schützen und im Südwesten Skorpion mit seinem blutroten Hauptstern Antares. Am westlichen Himmelstiel stehen der Föwe, die Jungfrau und der Wagen (westlich vom Polster). — Von den Planeten ist am Abendhimmel nur Saturn zu sehen, der Mitte des Monats kurz nach Mitternacht untergeht, bald nach Sonnenuntergang erhebt sich der helle Jupiter über den Osthorizont; er steht im Schützen. In den ersten Monats-tagen ist auch kurz vor der Mitternacht nach Sonnenuntergang im Westen zu sehen. Am Mitternacht erhebt sich ferner der rote Mars. Venus ist dagegen Morgenstern und leuchtet als solcher etwa 2 Stunden vor Sonnenaufgang.

Unser treuer Begleiter, der Mond, leuchtet am 2. im letzten Viertel, am 10. im Neumond. Hierbei tritt eine nur im Gebiet des Stillen Ozeans sichtbare ringförmige Sonnenfinsternis auf. Am 18. Juli ist erstes Mondviertel, Vollmond am 25. und der 31. bringt nochmals das letzte Viertel. — Die Sonne, die am 21. Juni ihren höchsten Stand während des Jahres hatte, wandert wieder südwärts, dementsprechend nimmt auch die Dauer ihres Scheines ab. Die Tagesdauer (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) beträgt am 1. Juli 18 Stunden, und vermindert sich bis Monatsende auf 16 1/2 Stunden.

Saison-Ausverkäufe.

Alljährlich, wenn die Sonne am höchsten steht und männiglich Ferienpläne im Bufen wälzt, rüstet sich die Geschäftswelt zu dem zweiten großen Ausverkauf des Jahres, dem Saison-Ausverkauf. Terminlich sind diese Ausverkäufe allerdings nicht für das ganze Land einheitlich festgelegt, sondern sie divergieren hinsichtlich Beginn und Ende in den einzelnen Bezirken um mehrere Wochen. Der Karlsruher Einzelhandel hat sich den frühestmöglichen Termin ausgewählt, denn sein Saison-Ausverkauf beginnt bereits am 1. Juli und endet nach nahezu 2wöchiger Dauer am 12. Juli. Damit ist für die Verbraucherseite eine Zeit ernster Prüfung der Finanzen gekommen, denn diese Gelegenheit mit gewaltiger Preisermäßigung einzukaufen, soll doch nicht veräußert werden, während andererseits der vielfach herzhafte schmale Geldbeutel Einkäufe auf lange Sicht außerordentlich erschwert. Immerhin mag es zweckmäßig sein, in dieser Hinsicht das Menschennögliche zu tun, da nach dem Ausverkauf naturgemäß wieder eine Zeit normaler Preise kommen muß und Enttäuschungen dann nicht ausbleiben. Nach dem Buchstaben des Gesetzes sind Saison-Ausverkäufe „Verkäufe, die verschieden für die einzelnen Warengruppen, nach statthabender Hauptverkaufszeit zwecks beschleunigten Absatzes der Restbestände veranstaltet werden.“ Man ist diese Bezeichnung „Restbestände“ praktisch aber durchaus nicht etwa identisch mit dem unpräzisen Begriff „Ladenhüter“ sondern es handelt sich bei den Saison-Ausverkäufen durchweg um normale Ware, die jetzt beim Saisonwechsel im lebenden Organismus des Geschäftes beschleunigt umgekehrt werden müssen, um Platz und Geld für die Bedürfnisse der kommenden Saison zu schaffen. Daß die Karlsruher Geschäftswelt bei den Inventur- und Saison-Ausverkäufen hinsichtlich Herabsetzung der Preise trotz hervorragender Qualität der Ware bis an die äußerste Grenze des Menschennöglichen geht, haben die bisherigen Verkäufe bewiesen. So darf mit Gewißheit angenommen werden, daß auch der am 1. Juli beginnende Saison-Ausverkauf die Verbraucherseite in hellen Scharen anlocken wird und der Geschäftswelt die Befriedigung bringt, Mühe und Anstrengungen mannigfaltigster Art nicht umsonst aufgewendet zu haben.

Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 30. Juni. In der Nachmittags-sitzung verhandelte das Schöffengericht gegen den 25jährigen Kaufmann Alfons Copicz aus Königshütte, der bereits wegen Diebstahls verurteilt ist. Das letzte Mal, im Jahre 1919, war er von der Freiburger Strafkammer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden; er kam dort öfter in die Universitätsbibliothek, der er auch einmal nachts, in der Absicht, zu fehlen, einen Besuch abstattete, wobei er von einer Leiter stürzte und sich den Fuß brach. Seit seiner Entlassung aus dem Gefängnis kam er in verschiedene Städte Süddeutschlands und der Schweiz und besuchte verschiedene Stellen, jedoch jeweils nur kurze Zeit. Im vorigen Jahre lernte er in Konstanz, wie er angibt, einen Freund kennen, der ihm bei seinen Einbrüchen, die er in Zürich ausübte, geholfen haben soll. In Zürich brach er nachts in ein Rechtsanwaltsbüro ein und entwendete eine Schachtel mit Goldmünzen im Werte von 8900 Schweizerfranken, außerdem noch größere Bargeldbeträge. Diesen Einbruchdiebstahl gibt der Angeklagte zu, wohingegen er einen zweiten Einbruch, den er in die unbewohnte Villa einer Witwe in Zürich ausführte, abstreitet; bei letzterem hat er ein Schmuckkästchen erbeutet und daraus Wertgegenstände entwendet und ferner eine kleine Kirchschlüssel an sich genommen, die er sich während der „Arbeit“ zu Gemüte führte. In der heutigen Verhandlung wurden die Aussagen der vernommenen schweizerischen Zeugen verlesen und die Photographie der bei dem zweiten Einbruchdiebstahl vorgefundenen Fingerabdrücke des Angeklagten vorgelesen und durch einen Sachverständigen erläutert, der in seinem Gutachten betonte, daß das daktyloskopische Verfahren die Täterschaft des Beschuldigten durchsicher feststelle. Das Gericht verurteilte Copicz wegen schweren Einbruchdiebstahls in zwei Fällen im Rückfalle zu einer Gesamt-zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, abzüglich drei Monate der Unterjuchungshaft.

Karlsruher Filmklub.

In den Residenz-Theatern dürfte die Wiederholung der beiden ersten Teile des großen „Friederichs Rex-Films: „Sturm und Drang“ und „Vater und Sohn“, keine alte, unermüdete Jugtkraft ausüben. Seit seinem Bestehen ist der Film, was die Spannung des Aufbaus, die Konzentrierung der Ereignisse und vor allem die Verlebendigung der Historie betrifft, von keinem andern Film übertroffen worden. Er ist und bleibt der zugkräftigste historische Film, der seit Jahren über die Leinwand ging. Die Besetzung ist die bekannte: Albert Steinrück als Friedrich Wilhelm der Erste und Otto Gebühr in der Rolle des Friedrich des Großen. Der große Erfolg beim Publikum beweist ferner, daß der in seinen Volkshäusern außerordentlich disziplinierte, bis in die letzten Charakterrollen gut besetzte Film in jeder Szene einwandfrei ist. — Hierzu die neueste Film-Wochenberichterstattung.

Turnen * Spiel * Sport.

Bad. Leichtathletikmeisterschaften 1926. Das Programm der Meisterschaften hat eine besondere Bereicherung dadurch erfahren, daß der Volkssportverein Karlsruhe während der Sonntagnachmittags-Kämpfe mit der etwa 200 Mann starken Leichtathletikabteilung gymnastrische Übungen an dem großen Spielfeld im Stadionstadion vorführen wird. Den Zuschauern wird dadurch Gelegenheit gegeben sein, dem allgemeinen Körperübungsbetrieb der Leichtathletikvereine, auf dessen Grundlage nur die Spitzenleistungen beruhen, kennen zu lernen. Um auch dem Publikum einen besseren Besuch dieser am Samstag nachmittag beginnenden spannenden Vorämpfe und Entschcheidungen (Diskuswerfen, F. Damen, Hochsprung, 5000 m-Läufen, 800 Meter-Läufen) zu ermöglichen, wurde auf vielfachen Wunsch der Beginn der Veranstaltung am Samstag nachmittag auf 5 1/2 Uhr verschoben.

25jähriges Stiftungsfest des Turnvereins Gondelsheim. Anlässlich seines 25jährigen Stiftungsfestes veranstaltete der Turnverein Gondelsheim Jubiläumsmannschaftskämpfe im Geräteturnen, verbunden mit Gedächtnis-Entwicklung zu Ehren der gefallenen Turner im Weltkrieg. Die Kampfrichter drei Herren des Karlsruher Turnvereins 1846 und des Turnvereins Breiten 1846 walteten unter Leitung des Obmannes, Herrn Brülke, ihres äußerst schwierigen Amtes. Es stellten sich dem Kampfrichter die Vereinsmannschaften mit 8 Mann: T. V. 1846 Breiten, Turnverein und von 1907 Bruchsal, Turnverein Gondelsheim und T. V. 1902 Obergrombach. Mit kurzen, markigen Worten und einem Appell an die Turner brachte der Obmann des Kampfrichters, Herr Brülke, Karlsruhe, das lang erwartete Ergebnis zu Gehör: I. Sieger T. V. 1902 Obergrombach mit 500 Punkten, II. Sieger T. V. Gondelsheim mit 492 Punkten, III. Sieger Turner-Bund Bruchsal mit 467 Punkten, IV. Sieger T. V. 1846 Breiten. Der Turnverein Gondelsheim und das Kampfrichter verdienen Lob und Dank für die gute Durchführung des Festes.

Die Universität Freiburg gewinnt den Leichtathletik-Universitätskampf gegen Basel. In dem leichtathletischen Universitätskampf Freiburg-Basel, der am Sonntag in Basel ausgetragen wurde, siegte die Universität Freiburg mit 73:67 Punkten. Die Freiburger konnten damit ihren knappen Sieg des Vorjahres wiederholen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. Juni: Marie Morio, Ehefrau von Wilhelm Morio, Tagelöhner, 26 Jahre alt. — 29. Juni: Marie Hüfner, Ehefrau von Karl Hüfner, Arbeiter, 40 Jahre alt. — 30. Juni: Wilhelm Welter, Kollekter, Gehmann, 61 Jahre alt; Sannetor Engelhardt, 1 Monat 1 Tag alt; Vater: Albert Engelhardt, Schlosser.

Elzigealkalische Thermen Deutschlands gegen Zucker, Gallenstein, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarhe.

TRINK- UND BADEKUR. Vielfältige Unterhaltungen jeglicher Art. Sport. Badeschritten durch die Kurdirektion, das Bürgermeistersamt den Kur- u. Verkehrs-Verein und die Verkehrs-Büros.

Bad Neuenahr

Vorzügliche, streng diätetische Küche genau auch Vorschrift des Arztes in z-hirelchen guten Hotels, Pensionen 115b in Privathäusern. Für Hauskuren. Versand des Neuenahrer Sprudels. — Rein natürliche Füllung. — Hiesige Sprudel-Niederlage: Bahm & Bähler, Zirkel 30.

Nus Baden.

Die religiös-wissenschaftliche Tagung in Bruchsal.

Die religiös-wissenschaftliche Tagung in Bruchsal fand am Dienstag ihren Abschluß mit einem dritten Vortrag des Pater Paul...

Zimmermeisterlagung.

Am 11. Juli wird in Konstanz im Burghofsaal der 28. Verbandstag der badisch-pfälzischen Zimmermeister unter der Leitung...

Die Ursachen der letzten Erdbeben in Oberbaden.

Das Beben von der Montag-Nacht, das in der Gegend von Freiburg i. Brsg. seinen Herd zu haben scheint, beweist, daß auch die Bruchstellen...

Schwarzwald und Vogesen waren einmal ein einheitliches Gebirge oder Hochplateau auf granitischer Grundlage. In beiden Gebirgen tritt dieses Urgebirge zu Tage...

Die Senkung ist in den Randgebieten stufenweise vor sich gegangen. Die einzelnen Stufen sind durch Bruchlinien von einander getrennt. In der Nähe von Freiburg hat eine Bruchstelle zur Bildung eines Vulkanus...

Die Ursache, 30. Juni. (Polizei-Kommando.) Gestern Vormittag kurz vor 10 Uhr durchfuhr in raschem Tempo das Auto des Polizei-Kommandos Karlsruhe die Straßen unserer Stadt...

hiesigen Wirtschaft eine größere Schlägerei im Ganzen sei, die örtliche Polizei nicht in der Lage sei, die Streitenden zu trennen und die notwendigen Abwehrmaßnahmen durchzuführen...

Die Maul- und Klauenseuche ist in unserer Gemeinde ausgebrochen; die üblichen Sperr- und Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen.

Odenheim (Amt Bruchsal), 30. Juni. (Ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick fiel hier das 2 Jahre alte Kind des Steinbauers Josef Bieringer in eine Tauchgrube und ertrank.

Mannheim, 30. Juni. (Neue Schule in Mannheim.) Der Bürgerausschuß der Stadt Mannheim beschloß in seiner gestrigen Sitzung, mit einem Kostenaufwand von über einer Million Mark im Stadtteil Käferthal eine neue Volksschule errichten zu lassen.

Reichshausen, 30. Juni. (Heimattag.) Am Sonntag findet der Reichshausener Heimattag statt, der dem Bernehmen nach in diesem Jahr noch größerer Erfolg zu erwarten ist...

Reichshausen, 30. Juni. (Wohnungsbau.) Mit der einstimmigen Annahme der Vorlage über Förderung des Wohnungsbauwesens in der gestrigen Sitzung hat der Bürgerausschuß einen bedeutsamen Schritt nach vorwärts getan zur Linderung der Wohnungsnot...

Reichshausen, 30. Juni. (Ertrunken.) Gestern wurde aus der Wiese unterhalb der Brücke zwischen Reichen und Weil auf Schweizer Boden die Leiche eines fremden Mannes gezogen.

Reichshausen, 30. Juni. (Ueberfahren.) In der Röhrdacherstraße in Reichen, unterhalb der deutsch-schweizerischen Grenze, wurde gestern nachmittags ein 6jähriger Knabe von einem Auto erfaßt und Ueberfahren...

Reichshausen, 30. Juni. (Große Unvorsichtigkeit.) Der abends 7,35 Uhr ab haltenden fahrende Güterzug mit Personenbeförderung hält fahplanmäßig in den Ortschaften Bingen und Wittlingen nicht. In einem der letzten Abende wollte nun ein Fahrgast mit nach Bingen, worauf ihm vom Schaffner gelagt wurde...

Reichshausen, 30. Juni. (Brand.) Dieser Tage brach im Anwesen des Landwirts Ernst Speid ein Brand aus.

Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Die Nachbargebäude konnten durch die Löschmannschaft gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Fahrnisse sind versichert und konnten zum großen Teil gerettet werden.

Nus den Nachbarländern.

Ottensheim, 30. Juni. (Gefangenschaft.) Der hiesige Gefangenenverein „Lieberkranz“ hat seine Vorbereitungen zu dem am 25. Juli stattfindenden Gefangenenfest bereits beendet.

Ausschließung eines Studenten.

Hohenheim, 30. Juni. Der Senat der Landwirtschaftlichen Hochschule hat den 20jährigen ungarischen Studenten Ladislaus Erney, gebürtig aus Bösau bei Wien, dauernd aus der Reihe der Studenten gestrichen, weil er einen deutschfeindlichen Artikel an ein ungarisches Blatt geschrieben hatte.

Vorbereitung der Deutschen Schau auf der Internationalen Ausstellung in Basel.

Basel, 30. Juni. Das Reichskommissariat für die Organisation der Deutschen Abteilung auf der Internationalen Ausstellung für Binnen-Schiffahrt und Wasserstraßenbau hatte heute die Presse zu einer Vorbereitungsbesprechung eingeladen.

Die Deutsche Schau gliedert sich in drei Abteilungen, die für Binnen-Schiffahrt, für Wasserstraßenbau und in der Mitte die für wissenschaftliche Versuche und Studienzwecke, die namentlich den Hochschulen dienen.

Von den vielen Ansprüchen, die gehalten wurden, ist zu bemerken, daß Regierungsrat Kemmer-Basel auf die kürzlich erteilte Konzession für drei weitere Staustufen am badischen Oberrhein hinwies und ausführte, daß wegen der Realisierung Straßburg-Basel nunmehr die Verhandlungen mit Deutschland und Frankreich in ein entscheidendes Stadium eingetreten seien.

Das Stadtgespräch

wird mein diesjähriger

Räumungs-Ausverkauf

von Donnerstag, den 1. bis einschl. Samstag, den 10. Juli.

Das Ziel, eine große Schar zufriedener Kunden in meinem Geschäft zu sehen, ist nur durch wirklich gewaltige Leistungen zu erreichen.

Ich unterstelle mein gesamtes Warenlager anerkannt nur guter Qualitäten bei riesenhafter Auswahl dem Räumungsausverkauf

zu rücksichtslos billigen Preisen

So waren die Preise noch nie herabgesetzt, deshalb sicher wieder ein Massenzulauf.

Ich habe wieder aus meinem Lager weit über tausend Stücke letztjährige Fassons aussortiert und in Serien eingeteilt, enthaltend: Kleider in Wasch, Wolle, Seide und Sammet, Kostüme, Komplett, Mäntel, Capes

zu staunenerregend herabgesetzten Preisen Niemand versäume diese Gelegenheit zum Einkauf!

Besichtigen Sie mit Interesse meine Auslagen auch in der Karl-Friedrichstrasse, dort sehen Sie, was Sie bei mir für 3, 7.50 und 10 Mk. bekommen. Benützen Sie auch die Vormittagsstunden zum Einkauf!

Konfektionshaus

S. Michel-Bösen, Marktplatz

13511

Benützen Sie die Gelegenheit meines Saison-Ausverkaufs

vom 1. bis 12. Juli

Gardinen, Stores, Bettdecken, Etamine u. Madras-Vorhänge, Preisbeise, Vitraze, Mülle, Dekorationen u. Dekorationsstoffe zu außergewöhnlichen Preisen.

Meine Schaufenster orientieren Sie!

Einzelverkauf von Fabrikation schweizerischer Gardinen-Webereien.

PAUL SCHULZ

Waldstraße 33 - gegenüber dem Colosseum.

Miet-Pianos

empfohlen L. Schweisgut Erbprinzenstr. 4.

Erzogenes Brennholz, osenfertig, 20 cm Länge, meist Buchen, auch Eiche, Tannen u. Fichten, frei bord, Haus Karlsruhe, der Rentner 1,70 Mk. hat laut. abzugeben: Josef Schopp, Holzfabrik, Schöpp, Holzfabrik, u. Schöpp, Dürenheim, Waden. 1794a

Kapitalien

1000 Mark

auf kurze Zeit auf nieder befristetes Geschäftsbankgeld, sofort zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. 13527 an die Badische Presse.

45 000 Mark als 1. Hypothek

auf Echeit in guter Lage zu veräußern. Angeb. unter Nr. 13529 an die Badische Presse.

Wer leiht 100 Mk.

Mittel, Sicherheit u. monatl. Rückzahlung. Angebote unter Nr. 13532 an die Badische Presse.

Gefunden

Sonntag nachm. 134587 Schirm mit Offenbegriff und Monogram im Etabliergarten gefunden. Abzugeben Schillerstr. 2, II.

Bucherer Weine

besonders empfehlenswert Maikammerer Alter 0.80

Wachenheimer Alter 1.20 Freinsheimer Rosenbühl-Niesling Alter Nr. 1.50

Mineralwässer Teinach, Berrenalber Sodawasser, Elmonaden

Bucherer

Erhältlich in meinen sämtlichen Filialen. Tabakwarengroßhandlung, auch gegen Kassa einen Bissen Cigaretten zum Ausnahmepreis. Angebote unter Nr. 13530 an die Badische Presse.

